

stadt_potenziale innsbruck 2015

Am 4. Februar 2015 wählte die Jury aus insgesamt 37 Einreichungen 13 Kulturprojekte aus, die mit insgesamt € 100.000,- gefördert wurden.

DIE JURY

- Florian Haydn, Wien
- Julia Mumelter, Hall in Tirol
- Radostina Patulova, Wien

DIE SIEGERPROJEKTE

1) PAMPA PAMPA

€ 9.500,-

Christine S. Prantauer, Barbara Hundegger:

Mit der Plakat-Text-Installation auf sämtlichen Werbeflächen am Standort Innsbruck Exlgasse (10 Stück, Formate von 24-48 Bogen) sollen für die Dauer von 2 Wochen subjektive Blitzlichter auf Aspekte von Gegenwart und Vergangenheit des Innsbrucker Stadtteils Höttinger Au gezeigt werden. Dabei soll mit Kombinationen, Montagen, Gegenüberstellungen, dem Ineinandergleiten von Bildern von Christine S. Prantauer und Texten von Barbara Hundegger etwas von der Atmosphäre dieses Teiles von Innsbruck-West aufgezeigt werden. Ein „Un-Ort“, der mit Kunst und Kultur unterversorgt ist, soll dabei auch aus gesellschaftspolitischer Sicht zum Ort des Geschehens gemacht werden.

Zeit: Eröffnung / So, 27. September 2015, 15.00 Uhr; 27.9.-10.10.2015

Ort: Wiese Exlgasse/Ecke Fürstenweg

2) ipsum meets ibus

€ 5.440,-

iBus (Isabella Hafele, Helena Manhartsberger):

Anhand visueller und fotografischer Praxis, basierend auf der Methodik der generativen Bildarbeit, möchte ipsum im Rahmen eines transdisziplinären Projektes die Lebensrealitäten von SexarbeiterInnen in/aus Innsbruck in den Fokus stellen. Die entstandenen Fotos werden durch interaktive Präsentationen und Workshops zur Diskussion gestellt. In Ausstellungen und auf der Website werden BetrachterInnen eingeladen, mit den Bildern in Dialog zu treten. Sollten die TeilnehmerInnen einverstanden sein, werden die Bilder im Rahmen einer

Ausstellung und eines Vortrags öffentlich präsentiert. SexarbeiterInnen erzählen ihre Geschichten aus der jeweils eigenen Perspektive – über kulturelle, politische und räumliche Grenzen hinweg. Ziel ist es, die SexarbeiterInnen selbst sprechen zu lassen und Vorurteilen, Stigmatisierung und Diskriminierung entgegenzuwirken.

Zeit: 3.+4. Quartal 2015

3) Ladyfest

€ 7.943,-

Ladyfest Innsbruck Kollektiv (Isabella Hafele, Linda Fulterer):

Ladyfeste sind nicht-kommerzielle, meist mehrtägige Kunst- und Kulturfestivals, die von Frauen und Transgender organisiert werden und die als Praxisform queer-feministischer Politik verstanden werden. Im Zentrum von Ladyfesten stehen Workshops und Konzerte sowie Vorträge, Diskussionsrunden und Ausstellungen. Mit dem Ladyfest Innsbruck soll das Konzept nach Innsbruck gebracht werden, um Kultur- und Kunstschaffenden Frauen und Transgender Plattformen zu bieten und Räume bzw. Möglichkeiten zu schaffen, in denen Präsentationen, Auseinandersetzungen und Diskussionen von queeren und feministischen Theorien und Praxen stattfinden und ein kreativer Umgang damit gefördert wird.

Zeit: Eröffnung / Do, 12. November 2015, 20.00 Uhr; 12.-15.11.2015

Ort: p.m.k., Viaduktbögen 19-20, Informationen: www.ladyfest-innsbruck.org

4) FORGET FORGOT FORGOTTEN

€ 9.750,-

Maria Walcher:

Das Projekt widmet sich dem Thema des Vergessens. Dabei sollen kultur-theoretische Ansätze über Erinnerung und Gedenken in eine experimentelle Verbindung mit dem Bereich Demenz gebracht werden. Durch die theoretische Herangehensweise einerseits und die direkte Interaktion und Zusammenarbeit mit Betroffenen, deren Angehörigen sowie WissenschaftlerInnen, ÄrztInnen, SozialarbeiterInnen oder Vereinen wie Demenzhilfe Tirol, Caritas, Verein Veget, Geontopsychologie etc. andererseits soll das Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. Mittels Video, Bild, Text und Sound werden die beiden Stränge in einem Dialog zusammengeführt. Durch Aktionen im öffentlichen Raum und Diskussionen soll das Thema in der breiten Öffentlichkeit diskutiert und dazu eingeladen werden, sich damit auseinanderzusetzen.

Zeit: September 2015 / März-Mai 2016 / November 2016

5) Übergangsorte

€ 15.000,-

Cortex. Verein zur Förderung visueller Forschung (Robert Gander, Günter Richard Wett):
Das Projekt nähert sich in verschiedenen Innsbrucker Stadtteilen jeweils solchen Betrieben, die gerade ihren Betrieb einstellen bzw. sich in einem Übergangsstadium hin zu neuen Formen befinden. Die Orte werden im Sinne einer Feldforschung in teilnehmender Beobachtung „untersucht“, dabei werden Interviews geführt. Das Projekt will aufzeigen, was im Prozess des Verschwindens geschieht bzw. welche Strategien und Formen im Übergangsstadium entwickelt werden. Die Umgebung des Ortes und die Situation der KundInnen spielen dabei ebenso eine Rolle wie die Generationsbruchstellen in den meist familiengeführten Betrieben und das Verschwinden von Wissen. Die Beobachtungen werden durch verschiedene Medien und durch das Sammeln von „Survivals“ (Briefe, Postkarten, Objekte...) festgehalten. Als Endprodukt wird eine Ausstellung angestrebt.

Zeit: Februar 2015 – Oktober 2016 Recherche & Produktion

6) Input / Output Wilten

€ 8.535,-

Verein Brache (Paul Klumpner):
Die interdisziplinäre Projektreihe nutzt ein zuletzt brach liegendes Areal in Wilten, das Motel, für einen begrenzten Zeitraum, um es AktivistInnen, Kulturschaffenden und Interessierten aus Fachgebieten wie (Medien-)Kunst, Film, Performance und Musik zugänglich zu machen. Es soll ein Raum entstehen für Engagement und Diskussion mit Fokus auf das Themenfeld Urbanismus, Stadtentwicklung und kollaborative Arbeits- und Wirtschaftsweisen. Internationale KünstlerInnen und AkteurInnen aus der Forschung befassen sich mit dem Stadtteil und diesen Themenfeldern (Input). Gleichzeitig entsteht eine Plattform für lokale Kulturschaffende und Initiativen (Output), welche Vorträge, Diskussionen, Stadtteilspaziergänge, Ausstellungen und Performance-Kunst mit Stadtteilbezug sowie Filmscreenings und Konzerte realisieren. Ziel ist es, den Südosten Wiltens als spannendes, sich derzeit stark im Wandel befindliches Quartier innerhalb Innsbrucks bekannter zu machen.

Zeit: März-Juli 2015

7) Herbert mit Haube

€ 5.979,-

Elisabeth Weiler, Eva Spielberger und Michael Fuchs:
Innsbruck ist hinsichtlich seiner Infrastruktur eine sehr dichte Stadt, in welcher sich die unterschiedlichsten StadtbenutzerInnen an ähnlichen Orten aufhalten, ohne dasselbe Ziel zu

haben oder Austausch untereinander. Ziel des Projektes ist es, die einzelnen Potenziale der Stadt Innsbruck miteinander zu verknüpfen – der kleinste gemeinsame Nenner soll dabei das Essen sein. Gemeinschaftliches Essen und Gastfreundschaft zieht sich als verbindendes Element durch alle Schichten und Kulturen. Im Rahmen einer Aktionsserie soll eine mobile Küche und gleichzeitig ein mobiler Speisesalon geschaffen werden. Je nach Ort wird sich das Projekt mit Abendessen, Brunch oder Mittagstisch als temporäres Pop-up-Restaurant präsentieren, das die Menschen zusammenführt, welche bis dahin außer gemeinsamen Wegen nichts teilten.

Zeit: August, September und November 2015

8. August 2015, ab 16.00 Uhr, Jahnplatz (gegenüber Zeughaus)

9. Oktober 2015, ab 15.00 Uhr, Innpromenade beim Hutterweg

- aktuelle Informationen auf Facebook "Herbert mit Haube"

8) Die Erinnerungsmanufaktur

€ 3.950,-

Stiftung Freizeit (Markus Blösl, Ines Aubert, Ruben Jodar):

Das Souvenir symbolisiert Erlebtes, transzendiert Raum, Fernes und Fremdes, aber auch Zeit, Normen und Werte einer Reise oder eines fremden Landes. Für Innsbruck soll eine interaktive Erinnerungsmanufaktur auf der Innbrücke eröffnet werden. Fluss und Brücke sind identitätsstiftende Symbole, die der Stadt ihren Namen gaben. Deshalb soll das Flusswasser als Souvenir der besonderen Art fungieren: Es soll von Touristen und Einheimischen gleichermaßen in einer natürlichen Filteranlage (verschiedener Kies, Baumwolle, Sand, Aktivkohle, Gras, Watte, Blumenblüten) sorgfältig gereinigt und schließlich als „Eau de INN“ in eleganten 100ml-Parfumflaschen zur Mitnahme abgefüllt werden. Ziel des Projektes ist der Blickwinkel auf eine Identität, die im Tourismus entlang der Grenzen zwischen Außeralltäglichem und Authentischem wirksam ist.

Zeit: Juni 2015

9) ZeitZeigerInnen

€ 7.500,-

Anja Larch:

Konventionelle Geschichtsschreibung betrachtet Geschichte meist nur aus der Perspektive Einzelner oder sogenannter „ExpertInnen“. Diese einseitige Art, Geschichte zu reflektieren und aufzuzeichnen, soll durch das Projekt aufgebrochen werden. Ziel ist es, die Geschichte Innsbrucks in Geschichten zu erzählen, welche filmisch im Stil einer erzählenden

Dokumentation greifbar gemacht werden. Als Symbol für die schnelle Vergänglichkeit und den Wandel unserer Zeit soll eine große Uhr stehen. 60 Menschen berichten in 60 Minuten von den letzten 60 Jahren in Innsbruck. Der Film beginnt mit dem Jahr 1953 und endet 2013. Auf diese Weise wird eine vielseitige und vielschichtige Sicht auf Geschichte möglich, die Aspekte beinhalten sollen, die bisher unerforscht blieben. Das Projekt soll einerseits als einstündiger Kurzfilm realisiert werden, andererseits kann das Material auch noch für weitere Projekte wie beispielsweise ein Hörspiel oder eine literarische Anthologie verwendet werden.

Zeit: Präsentation Jänner 2016

10) Ungehörte Stimmen

€ 5.910,-

Initiative Minderheiten Innsbruck (Elisabeth Gensluckner):

Realisiert wird ein Kurzfilm basierend auf dolmetscherunterstützten Gesprächen mit bettelnden Menschen, die aus osteuropäischen Ländern nach Innsbruck kommen. Inhaltlich fokussiert der Kurzfilm ihre Lebensrealitäten und Bettelbedingungen vor Ort. Im Vordergrund steht ein von Respekt und Solidarität geprägter Zugang, der Handlungsfähigkeit und Kompetenzen statt Viktimisierung in den Mittelpunkt stellt. Um aber auch die in der medialen und politischen Öffentlichkeit dominanten Zuschreibungen aufzuzeigen, werden im Film kurze Sequenzen mit SchauspielerInnen inszeniert, welche den Blick auf bettelnde Menschen in Innsbruck mit seinen Unterstellungen und Stigmatisierungen thematisieren. Die Präsentationen des Kurzfilms werden in unterschiedlichen Kontexten stattfinden, weiterführende Bildungsarbeit mit Schulklassen und Jugendlichen ist vorgesehen.

Zeit: September–Dezember 2015

11) cine migrante Innsbruck 2015

€ 8.993,-

Los Gurkos (Verena Finkenstedt):

Das Projekt will dem weiten Themenkreis Flucht eine audio-visuelle Plattform bieten und das aus Buenos Aires stammende Filmfestival cine migrante rund um das Thema nach Innsbruck holen. Dadurch sollen vermehrt InnsbruckerInnen für die schwierige rechtliche und soziale Situation von Flüchtlingen sensibilisiert und Empathie für diese Randgruppe geschaffen werden. In Zusammenarbeit mit Vereinen, Schulen, der Universität u.a. wird cine migrante in Innsbrucker Kulturstätten und im öffentlichen Raum stattfinden. Im Rahmen von Filmvorführungen, Theaterperformances, Vorträgen und Publikumsdiskussionen werden Schwerpunkte wie Flucht, Asyl, Illegalität, Abschiebung, Arbeitsbedingungen oder weibliche

Fluchterfahrungen mit Betroffenen, politischen AktivistInnen, ForscherInnen, RegisseurInnen u.a. aus möglichst unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

Zeit: Oktober 2015

12) Flüchtlinge erzählen...

€ 5.400,-

Anna Greissing:

Idee des Projekt ist es, dass momentan in Innsbruck um Asyl ansuchende Flüchtlinge, die in ihrem Heimatland als freie SchriftstellerInnen und politische AktivistInnen tätig waren, Artikel verfassen und veröffentlichen. Als Kooperationspartner konnte das Innsbrucker Stadtblatt gewonnen werden. Dadurch soll Verständnis der Bevölkerung für die Situation der Flüchtlinge geweckt und Ablehnung und Skepsis zu vertrieben werden. Weiters soll den Flüchtlingen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Geschichte zu erzählen und damit aktiv zu werden.

Zeit: April-Juni 2015

13) Ver-ortete Geschichte(n)

€ 6.100,-

Lisa Nussmüller, Laura Masuch:

Geschichte(n) unterschiedlichster Orte in Innsbruck sollen aufgespürt und sichtbar gemacht werden. Orte, Gebäude oder Leerstellen im Stadtbild werden ausgewählt, die sonst wenig oder keine Beachtung finden (alte Fabrikshallen, ungenutzte Parks, abgerissene Gebäude etc.). Durch Gespräche / Interviews mit ZeitzeugInnen, NutzerInnen, AnrainerInnen und Recherche historischer Quellen werden Informationen, Geschichten und Leben des Ortes dokumentiert und aufbereitet. Die gesammelten Informationen werden pro Ort auf einer Tafel grafisch ansprechend aufbereitet, installiert und präsentiert. Durch ein innovatives Konzept mit mobilen Sitzgelegenheiten, einer Bar, Getränken und Musik werden Menschen angesprochen, an den Orten zu verweilen und sich damit auseinanderzusetzen. Bei den Vernissagen soll das Publikum direkt mit Erzählungen der eigenen Erfahrungen eingebunden werden.

Zeit/Ort:

28. Mai 2015, Grassmayrstraße 23 ("Motel")

23. Juli 2015, Kapuzinergasse 39

11. September 2015, Conradstraße 9

08. Oktober 2015, Maria-Theresien-Straße 57

14. November 2015, Dreiheiligenstraße 21 („Die Bäckerei“)

www.verortete-geschichten.net

Änderungen vorbehalten

